

Voigtländischer Anzeiger.

Sechs und fünfzigster Jahrgang.

Redigirt von Advocat C. Wieprecht. Druck und Verlag von C. Wieprechts seel. Wittwe
in Plauen.

Jährlicher Abonnementspreis für dieses Blatt 25 Neugroschen. — Die Infectionsgebühren werden mit 1 Neugroschen für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet, größere Schrift nach Verhältnis des Raumes. —

Sonnabend.

N^o 53.

5. Juli 1845.

Gustav-Adolf-Stiftung.

(Beschluß.)

Aber auch diesem unsern Uebelstande, bevor wir noch darum gebeten haben, habt ihr schon großmüthig vorgebeugt, uns die väterliche Versicherung gebend, Ihr hättet euch zur Aufgabe gemacht: uns so lange zu unterstützen, bis wir wirklich in dem Besitze einer Kirche sein werden, und somit offenbart sich uns in Euch: der da überschwinglich thun kann über Alles, was wir bitten und verstehen.

Es sind nur noch die Fragen, so Ihr uns zur Pflicht gemacht habet, sie Euch zu beantworten, nämlich: wir sollen Euch nun genau angeben, wie viel Geld wir noch zum Baue brauchen, wie viel wir schon dazu haben und wenn wir den Bau anzufangen gedenken? Den Bau gedenken wir mit Gottes Hilfe und Euerm Gutheissen schon im Monat Mai anzufangen. Das Geld, so wir nun dazu vorräthig haben und uns fast allein von Eurer mildthätigen Hand gereicht worden ist, beläuft sich nun auf 2000 Rthlr. Wie viel Geld wir noch außer dieser Summe zu dem vollständigen Erbauen und Einrichten der bei uns zu errichtenden Kirche brauchen werden, Euch jetzt schon bestimmt anzugeben, vermögen wir nicht. Denn wir können uns nicht erlauben, ohne Euch darum gebeten zu haben, es zu bestimmen: soll die Kirche auf einem erst anzukaufenden Boden, oder auf dem der kirchlichen Gemeinde gehörenden, dazu aber wenig geeigneten, errichtet werden; soll sie mit Schindeln oder Dachziegeln bedeckt werden; sollen wir uns mit der zweihundertjährigen, um 20 Rthlr. gekauften Orgel auch noch weiterhin begnügen oder Schritte machen zur Anfertigung einer andern? Und diese Fälle könnten einen Unterschied zwischen den Auslagen hervorbringen, der sich wohl bis auf 2000 Rthlr. belaufen möchte. So wagen wir auch nicht, den Plan oder Abriß

der neu bei uns zu erbauenden Kirche, ohne Euch früher darum gebeten zu haben, von eigener Macht zu entwerfen. Für Euer Geld soll ja die Kirche bei uns gebaut werden, o, wir bitten Euch, laßt sie auch nach Eurem Sinn und Gutachten erbauen! Wird sie 800 Menschen fassen können, so ist sie genug groß; wird sie eine liegende Orgel haben und ohne Chorgänge sein und überhaupt so ausgeführt werden, daß der Pastor alle Zuhörer vor Augen habe, so mag sie etwas zu dem schicklichen Benehmen der versammelten Christen beitragen. Doch solltet Ihr auch diesen unsern Wunsch unbeachtet lassen, wir bitten Euch nochmals mit der größten Zuversicht: reicht uns dar einen Bauplan zu der Kirche!

Von dem Allerhöchsten aber flehn wir: Er möge uns der uns von Euch erwiesenen Wohlthat werth machen; Er möge uns die Kirche seiner Ehre gemäß erbauen und gebrauchen helfen, so daß wir in derselben eine wahrhaft christliche Erbauung, Stärkung, Trost und Seligkeit immerwährend suchen und finden und sie als ein heiliges Denkmal Eurer Güte, als ein Monument des großen Königs Gustav Adolfs, so sich zu einem Opfer für die Protestanten gemacht, andachtsvoll auch mit unsern Nachkommen betrachten."

Dieses Schreiben wird von einer Beilage des Superintendenten Stromsky in Preßburg begleitet, worin er schreibt: „Die Vorsteher und Prediger der Laazer Gemeinde waren selbst die Ueberbringer dieses Schreibens. Unter tausend Thränen stammelten sie ihren Dank und baten mich, Ew. Hochwürden und das löbl. Directorium und den ganzen Verein dieses Dankes und ihrer heißesten Wünsche zu versichern. Nie ist eine Wohlthat Würdigern gespendet, nie von den Empfängern gerühret und dankbarer erkannt worden, als es hier der Fall ist. Alle, Alle möchten gern hinaus